

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 47 (1974)

Heft: 8

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

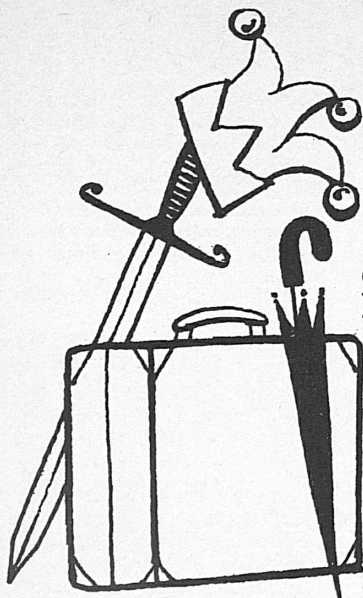
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift «Schweiz»
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift «Nebelspalter»
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
9400 Rorschach

Quitt

Bei einem Essen sitzen sich zwei Herren, die einander nicht kennen, gegenüber. Nachdem sie Kontakt gefunden haben, kommen sie ins Gespräch. «Sie sind also Schauspieler», meint der eine, da er jetzt den Beruf des anderen kennt. «Ich bin Bankier und bedaure, Ihnen zu sagen, dass ich seit zehn Jahren keine Zeit mehr gefunden habe, ein Theater zu besuchen.» «Oh, Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen», meint der Komödiant, «ich habe schon viel länger keine Bank mehr betreten.»

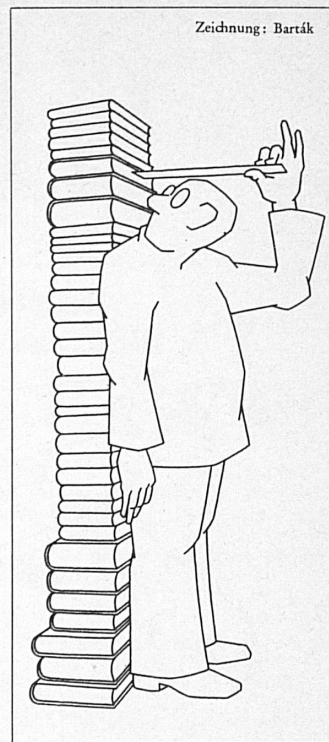
Inflation

Metzger zum Garagist: «Warum werden eure Autos jedes Jahr teurer?»

Garagist: «Wir können sie nicht jedes Jahr kürzer machen!»

Zukünftiger Politiker

Um die zukünftige berufliche Orientierung ihrer Kinder kennenzulernen, machen es in Washington die Eltern so: Sie schliessen ihr Baby mit einer Bibel, einem Apfel und einem Dollar ein. Wenn es die Bibel nimmt, wird es Pfarrer. Wenn es am Apfel knabbert, wird es Landwirt. Wenn es mit dem Dollar spielt, wird es Bankier. Wenn aber die Eltern die Türe öffnen und sie finden das Kleine auf der Bibel sitzen, den Dollar in der Hand haltend und im Begriffe, den Apfel zu essen, dann können sie sicher sein, dass ihr Knabe später in die Politik einsteigen wird.



Zeichnung: Barták

243

Vereinfachte Schreibweise

Wie wäre es, zur Vereinfachung der Schreibweise vieler Wörter die Zahlen mit einzubeziehen? Zum Beispiel:

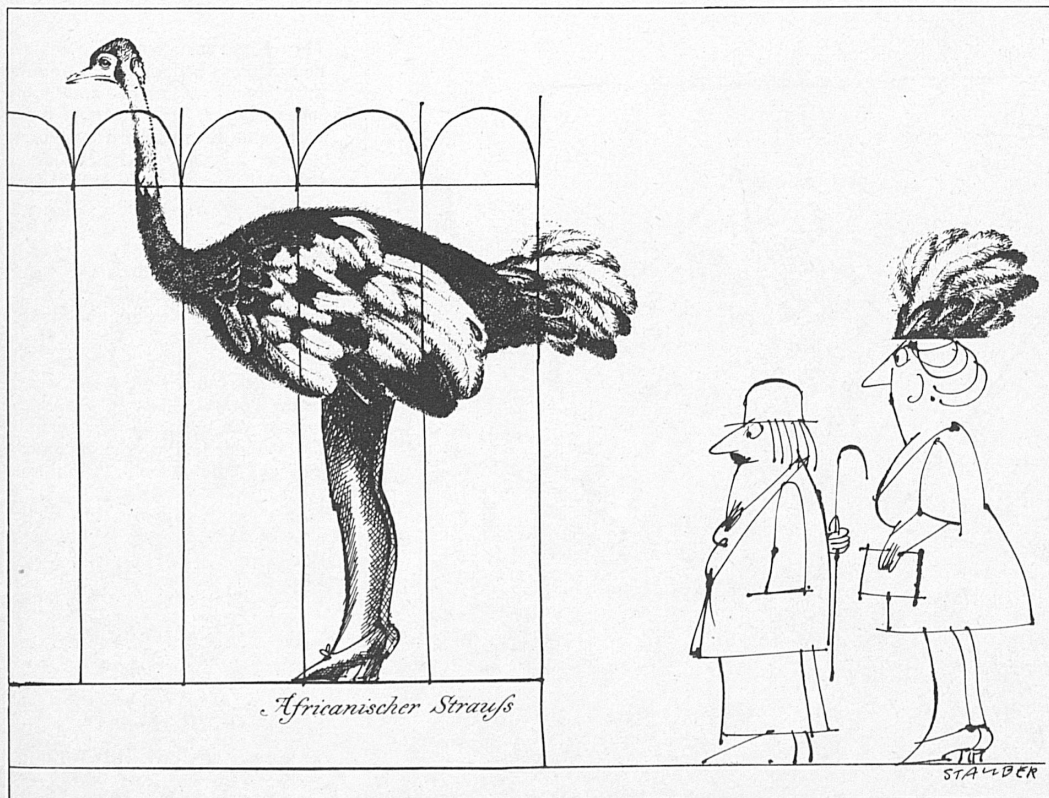
anstatt:	vereinfacht:
Zweig	2g
dreist	3st
Klavier	Kla4
Sex-Appeal	6appeal
Siebenschläfer	7schläfer
Nachtwächter	N8wächter

Fortschritt

«Was ich Sie schon immer fragen wollte, Frau Huber: ist Ihr Sohn schon auf der Universität?»
«Aber, natürlich! Er demonstriert schon im zweiten Semester.»

Rauchers Dilemma

Was soll ich tun? Schränke ich das Rauchen nicht ein, schade ich meiner Gesundheit. Gebe ich das Rauchen auf, schade ich der AHV.



Auskunft

In einer ehrbaren Landgemeinde herrscht grosse Empörung. Die ledige, lebensfreudige Marie ist nun schon zum viertenmal Mutter geworden. Die Gemeindebehörden werden ersucht, etwas zu unternehmen. Der Präsident lässt die Mannen zu einer Ratssitzung zusammenkommen. So rutschen sie denn auf ihren Holzstühlen umher und wissen nicht recht, was anfangen. Endlich gibt sich der Präsident einen Ruck und fragt die ebenfalls geladene Sünderin: «So Marie, wie geits der?»

«Oh, mir geits guet, merci.»
«U de Ching?» will der Präsi wissen.

«Dene geits o guet, – dis het grad chli der Hueschte.»

Es gibt doch noch Unterschiede!

Am Schweizer Fernsehen habe ich folgendes gehört: «Vor kurzem meldeten wir, die Walliser Regierung habe eine Ehrverletzungsklage gegen einen Grossrat erhoben. Nach neuern Erkundigungen stimmt das nicht. Die Klage richtete sich gegen einen ganz normalen Bürger.»

Schwindel

Die Jungvermählten sind auf der Hochzeitsreise. Am darauffolgenden Tag kommt bereits ein Telegramm der jungen Frau: «Reise grossartig. Wir denken immer an euch.»

Da sagt die Mutter melancholisch zu ihrem Mann: «Siehst du, er lehrt sie schon lügen!»

Technischer Cocktail

von N. O. Scarpi

In Pembroke (New Mexico) schlug ein junges Mädchen eine Mücke tot, die auf dem Alarmknopf eines Warenhauses sass. Sechs Minuten später waren die Feuerwehr, das Ueberfallkommando, zwei Krankenwagen, zwei Hausdetektive und vier Reporter am Alarmplatz versammelt.

*

Auf der Strecke nach Cincinnati (Ohio) wurde ein Zug plötzlich zum Halten gebracht. Ein Elefant im Gepäckwagen hatte aus Langweile die Notbremse gezogen.

*

Der amerikanische Senator Underwood war ein Gegner der Zivilisation. Eines Tages bat ein bekannter Polarforscher ihn, ihm doch Geld für eine neue Expedition zu verschaffen.

«Sie helfen damit der Menschheit, Senator! Bevor wir mit unserer Zivilisation in den Norden kamen, haben die Eskimos aus Hunger oft ihre Talglichter aufgegessen!»

Worauf Underwood trocken erwiderte: «Und jetzt ernähren sie sich in solchen Fällen mit Glühbirnen!»

*

Als der Doktor Albert Schweitzer im Urwald zum erstenmal ein Fahrrad benützte, sagten die Neger: «Diese Weissen sind so faul! Selbst beim Gehen müssen sie sitzen!»

*

Max Reinhardt empfing auf seinem Schloss Leopoldskron in Salzburg einen mächtigen amerikanischen Mäzen. Am Tor standen Lakaien mit Kandelabern und brennenden Kerzen. «Ouh, Mr. Reinhardt», sagte der Amerikaner, «Kurzschluss?»

*

Als 1842 der holländische Kaufmann A. Thompson die erste Badewanne in die Vereinigten Staaten einfuhrte, erhob sich ein Sturm der Entrüstung. Die Aerzte behaupteten «auf Grund wissenschaftlicher Forschung ist in der Badewanne die Ursache für rheumatische Leiden, Fieber, Lungenentzündung und andere Krankheiten zu suchen».

Und im Berliner Königlichen Schloss gab es noch später keine Badewanne. Und wenn König Wilhelm I. baden wollte, musste eine Badewanne aus dem nahen Hotel de Russie geholt werden.

*

«Das, Herr Polid, ist der Direktor der grossen Dampfmühle.»

«Eh ... sehr erfreut ... aber wozu braucht man eigentlich gemahlene Dampf?»

